

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. Amtsgerichte Riesa und Strehla, sowie des Stadtraths zu Riesa.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: E. Langer in Riesa.

Nr. 25.

Dienstag, den 28. Februar 1882.

35. Jahrg.

Erscheint in Riesa wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Bestellungen nehmen alle Kaiserl. Postanstalten, die Expeditionen in Riesa und Strehla (E. Schön), sowie alle Voten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgedehnten Leserkreise eine wirksame Veröffentlichung finden, erbitten wir uns bis Tags vorher Vormittags 10 Uhr

Nach der Verordnung des königlichen Ministerium des Innern vom 2. dieses Monats sind zur Erstattung derjenigen, verlagsweise aus der Staatscasse bestrittenen Beträge, die nach dem Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 an Entschädigungen für die wegen Seuchen auf polizeiliche Anordnung getödteten und nach dieser Anordnung gefallenen Thiere zu gewähren, beziehentlich an erwachsenen Verwaltungskosten im Jahre 1881 zu bestreiten gewesen sind, von jedem

- a) Rinder, ein Jahresbeitrag von Fünf Pfennigen,
- b) Pferde, " " " " " Sieben " "

zu entrichten.

Die im hiesigen Stadtbezirk, einschließlich des Ritterguts, wohnenden Besitzer von Rindern und Pferden werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniss gesetzt, daß in den nächsten Tagen die obenbezeichneten, auf die Anzahl ihrer Viehbestände entfallenden Beiträge von ihnen eingeholt werden.

Riesa, am 22. Februar 1882.

Der Stadtrath.
Steger, Bürgermeister.

Pfz.

Abonnements

auf das „Elbeblatt und Anzeiger“ für den Monat

März

werden von sämmtlichen kaiserl. Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie unseren Voten zum Preise von 45 Pf. incl. Bringerlohn angenommen.

Inserate finden im „Elbeblatt u. Amtsgerichtsbezirk Riesa und Strehla, sowie den angrenzenden Ortschaften anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Verlags-Expedition.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, den 27. Februar 1882.

Ueber deutsche Industrie im Mittelalter. Vortrag des Herrn Oberlehrer Freyberg in der letzten Sitzung des hiesigen Gewerbevereins.)

Nachdem Referent eingangs bemerkt hatte, daß das vorliegende interessante Material ein zu reiches sei, um davon im Kleinen Rahmen ein vollständiges Bild geben zu können, betonte er, daß die deutsche Industrie sich im Gegensatz zu derjenigen der südeuropäischen Länder ganz selbständig entwickelt habe. Unsere ältesten Vorfahren beschäftigten sich mit Jagd und Krieg. Die Jagd war gefährlich, da die deutschen Wälder damals mit Wären und Wölfen bevölkert waren, die nicht wie unser heutiges Wild, sich geneigt zeigten, keine Erscheinen des Jägers heranzuziehen zu geben und Mensch zu neigen. Im Kriege zeigten sich die alten Germanen sehr tapfer und rühmlich und die Wahrheit des Sprichworts: „Wer im Krieg will Unglück haben, der laß es nur mit den Deutschen an!“ haben nicht erst 1870 die Franzosen, sondern schon ebendamals die Römer erfahren. Als dann als weitere Beschäftigung Ackerbau und Viehzucht hinzutraten, waren es die Lehnleute oder „Hörigen“ und die Frauen, welche die Feld- und Viehwirtschaft besorgen mußten, während die freien Männer, als Lehns- oder Grundherren, die Betreibung der Jagd und des Kriegshandwerks für sich als Privilegium in Anspruch nahmen. Zeigten sich schon zu Karls des Großen Zeit die ersten Anfänge der Arbeitsteilung, so bildeten sich nach Heinrich des I., des Städtegründers, Zeit in den Städten unter den Handwerkern die „Gilden“ oder „Zünfte“ aus. Mit der fortschreitenden Entwicklung des Handwerks aber entstand dann auch der Handel. Eine der ersten deutschen Gewerbe war die Leinweberei, die natürlich anfänglich nur rohe Waare lieferte. Feinere Gewebe lieferten zuerst die Niederlande. Zu der Leinweberei gesellte sich das Kürschnergewerbe, doch lieferte Deutschland auch hier nur rohe Waare, während das feinere Pelzwerk aus Rußland, Schweden und Norwegen bezogen wurde. Das Tragen von Pelzwerk galt damals bei den Deutschen als dieselbe Auszeichnung wie bei den Römern das Tragen des Purpurs und ein deutscher Großhändler oder Stadtherr trug seinen Pelzwams mit demselben Stolz wie der römische Patrizier seine purpurne Toga. Da die Ausübung des Krieges vielfach aus Lederzeug bestand, so kam auch bald das Sattler- und Hutmacherhandwerk auf und aus dem gleichen Grunde die Metallwaarenfabrikation. Deutsche Schmiedeeisen, Schmelze, Kunstlecher und Schwertfeger gab es namentlich in Süddeutschland, z. B. in Nürnberg, wegen der Nähe des metallreichen Steiermark, Ungarn u. Alle die genannten Erwerbszweige wurden bald von der Tuchmacherei und den derselben verwandten Gewerben, der Wollenspinneret,

Weberei und Färberei übertrifft. Es wurden namentlich bunte Luche, besonders in hochrother und grüner Farbe, hergestellt. Besondere Gesele regelten den Verkauf der Tuchwaaren. Den größten Aufschwung nahm die Tuchmacherei in den Niederlanden und noch heute genießt niederländisches Tuch eine Weltberühmtheit. In Prügge sollen zur Zeit 50000 und in Gent sogar 80000 Tuchmacher gearbeitet haben. Bei diesen Massen von Arbeitern entstanden unter denselben oft blutige Kämpfe, deren Folge die Auswanderung vieler Arbeiter war, wodurch diese deutsche Kunst in das Ausland verpflanzt wurde. Auch die Bierbrauerei, zuerst in den Niederlanden betrieben, dann nach Köln und vielen Hansstädten verpflanzt, nahm in Deutschland bald einen gewaltigen Aufschwung. Zu großer Blüthe gelangte die Vaulust, die uns die herrlichsten Denkmäler, z. B. die prächtigen Dome, überliefert hat. Die Blüthe der deutschen Städte im Mittelalter beruhte hauptsächlich auf der ergiebigsten Ausübung der genannten Gewerbe, die nur nützliche Dinge, nicht Durcheinanderhandlungen besaßen, und der „Hanfa“ ein reichliches Handelsmaterial lieferten. Referent schloß seinen instructiven Vortrag mit den Schiller'schen Versen:

Arbeit ist des Bürgers Herde,
Segen ist der Küche Preis;
Ehrt den Mann seine Hände:
Ehret uns der Hände Preis.

Die gestern Abend im Saale der Münch'schen Restauration abgehaltene musikalisch-humoristische Soiree des Pianisten und Clavier-Humoristen A. Humler à la Reichmann bot den Zuhörern einen genussreichen Abend dar. Das Programm zeichnete sich nicht nur durch gutgewählte, sondern auch durch mannigfach originelle Stücke aus. Der Künstler versteht es, dem Instrument Töne zu entlocken, die zur Bewunderung hinreißen und von großem Studium zeugen. Schon die erste Pièce des Programms, Variationen über „Der Carneval von Venedig“, mit einer Kleiderbürste gespielt, erwarb sich, ob der Eigenheit der Spielweise, den Beifall des Auditoriums, wie nicht minder auch „Das musikalische Weinen und Lachen“ und „Die Stiefelknecht-Stube“. Meisterhaft vorgetragen wurde auch die Fantasie über „Die Loreley“. Bei dem Stück „Die musikalische Lotterie“ erbot sich der Künstler jede gewünschte Melodie sofort ohne Unterbrechung und ohne Uebergang weiter zu spielen und führte viele derartige ihm vom Publikum gestellte Aufgaben glänzend durch. Interessant war u. A. ferner das Zusammenspielen zweier verschiedener Stücke, wie auch die Nachahmung des Spiels einer Spieldose. Leider war das Concert nur schwach besucht. Da indes der Wunsch ausgesprochen wurde, den Künstler noch einmal zu hören, so dürfte derselbe in nächster Zeit ein zweites Concert veranstalten und können wir den Besuch desselben Allen nur bestens empfehlen.

Die dem Jagdberechtigten zustehende Befugniß, ungenüppelte Hunde, die auf seinem Jagdbrevier herumlaufen, zu tödten, erstreckt sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Strafsenats, vom 17. December v. J., nur auf den Jagdberechtigten in Person und nicht auf andere mit dem Schutz des Reviers beauftragte Personen; auch ist der Jagdberechtigte selbst nicht berechtigt, einen ungenüppelt frei in seinem Revier umherlaufenden Hund zu tödten, wenn der Hund sich unter directer Aufsicht einer Person befindet.

Trotz wiederholter eindringlicher Empfehlung seitens der obersten Kirchenbehörde ist die Anschaffung der billigen und äußerst geschmackvollen Handausgabe

der neuen Kirchen-Agende, sowie der Separatausgaben einzelner Theile derselben nur in verhältnismäßig geringem Umfange erfolgt. Das Consistorium hat sich deshalb veranlaßt gesehen, anzuordnen, daß die fraglichen Schriften auf Kosten der Kirchencassen spätestens bis Ende März angeschafft werden. Auch ist zur wünschenswerthen Theilnahme der ganzen Gemeinde an dem liturgischen Gesange, die vielfach noch irrthümlicher Weise allein dem Chöre zur Ausführung überlassen wird, den Geistlichen und Kirchenvorständen dringend empfohlen, sich die Verbreitung des besondern Abdruckes der Intonationen und Responsorien (Preis 7 Pfg.) angelegen sein zu lassen.

Da in Betreff der Rinderpest die derzeitigen Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn es gestatten, das unterm 1. Novbr. vor. J. erlassene ausnahmslose Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen in einigen Beziehungen wieder zu beschränken, so ist die betreffende Verordnung nunmehr wieder aufgehoben und an ihrer Stelle von dem Regierungsorgan eine neue publicirt worden, welche über die gestattete Einbringung und die bezüglichen Grenzpunkte specielle Auskunft erteilt.

Dschag, 24. Februar. Am 25. Juni d. J. wird hier das Ganturafest des Niederelbgaues abgehalten werden. Seit 1864 ist hier ein solches Fest nicht begangen worden und steht wohl zu erwarten, daß bei reger Theilnahme der Bürgerschaft und Umgegen dieses Fest zu einem wahren Volksfeste sich eignet bezeichnet werden muß. Der Niederelbgau umfaßt gegenwärtig 11 Orte mit 12 Vereinen, welchen am Schlusse des Jahres 1881 nach dem vom Kreisvertreter gesandten Berichte 1072 Mitglieder angehörten. Dieselben vertheilen sich auf die zum Verbände gehörigen Orte wie folgt:

	Vereinsmitglieder.	Praktische Turner.
Dahlen	75	36
Großenhain	195	112
Freyberg a. E.	108	54
Liebenwerda	60	40
Lommagß	70	45
Wühlberg a. E.	75	40
Wühlken	32	18
Dschag	186	50
Riesa, Turnverein	90	58
„Schützenturnb.	48	40
Strehla	78	29
Wilsdruff	55	51

Der diesjährige Ganturafest, bei welchem praktisches Turnen mit turnerischen Beratungen verbunden werden soll, findet ebenfalls hier, den 19. März statt.

Wurzen. Das „Dr. J.“ theilt mit, daß die definitive Eröffnung des königlichen Gymnasiums zwar erst für Ostern 1883 in Aussicht genommen worden ist, solchen Schülern der Anstalt jedoch, welche gymnastische Weiterbildung zu erwerben beabsichtigen, durch Anstellung mehrerer Lehrkräfte seitens der kgl. Staatsregierung zum Zwecke der Umwandlung der Realschule in ein Gymnasium bereits von Ostern 1882 ab Gelegenheit geboten werden wird, sich die zum Eintritt in das Gymnasium erforder-

lichen Vorkenntnisse an der Anstalt selbst anzueignen. Es würde daher auch dem Eintritte neuer Schüler in die Klassen, in welchen von Ostern 1882 Gymnasialunterricht erteilt wird, bereits von diesem Termine ab ein Hinderniß nicht entgegenstehen, während von eben diesem Zeitpunkte an neue Realschüler nur insoweit Aufnahme finden können, als es die getroffenen Dispositionen gestatten. Damit rechtzeitig eine Uebersicht über die Zahl der zu unterrichtenden Schüler gewonnen werde und hiernach die Festsetzung weiterer Maßnahmen erfolgen könne, ist es ebenso erwünscht, als rätlich, eventuelle Anmeldungen bei dem Directorium bald zu bewirken.

Dresden, 25. Februar. (Vom Landtag.)

Die Erste Kammer erledigte in ihrer gestrigen Sitzung die königl. Decrete, Abschreibung von zu Wasserlaufberichtigungen geleisteten Vorschüssen und eine über das Ueberwehr bei Zwickau getroffene Uebereinkunft betreffend, durch Beitritt zu den Beschlüssen der Zweiten Kammer und genehmigte sodann den Gesetzentwurf, Errichtung von Familienanwartschaften an Lehen betreffend, in der von der Zweiten Kammer beschlossenen Fassung, jedoch unter Wiederherstellung des jenseits gestrichenen Abs. 2 von Art. II. Dem von der Zweiten Kammer angenommenen Antrage des Vicepräsidenten Streit, Erhöhung der Ortsfeuerlöschklassenbeiträge betreffend, trat die Kammer bei. Auf Antrag der 4. Deputation beharrte die Kammer bei ihren bezüglich der Petition der Diakonienbildungsanstalt mit Rettungshaus zu Obergorbis um Zulassung ihres Geistlichen zu den staatlichen Pensionen gefaßten Beschlüssen und erledigte die Beschwerde Seiser's und Genossen in Niederplanitz bei Zwickau wegen plötzlicher Entlassung aus der Arbeit durch Beitritt zu dem jenseitigen Beschlüsse. Schließlich wählte die Kammer zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes die Herren Finanzprocurator Hofrath Beschorner, Staatsminister a. D. Frhr. v. Friesen und Rechtsanwalt Justizrath Strödel, zu Stellvertretern die Herren Rechtsanwälte Hofrath von Könnert und Justizrath Dr. Stein I., allerseits in Dresden. — Die Zweite Kammer bewilligte auf Antrag ihrer Finanzdeputation die Einstellung des neuerdings erst definitiv festgesetzten Matricularbeitrags in Höhe von 5,598,007 M. statt der ursprünglich dafür ausgeworfenen 5,624,998 M., genehmigte weiter mehrere nachträglich vorgelegte Postulate des außerordentlichen Staatsbudgets auf die Jahre 1878 und 1879, sowie des ordentlichen Staatsbudgets 1880 und 1881, erteilte ihre Zustimmung zum Ankaufe der Palaiscaserne durch die königl. Immobilienbrandversicherungsanstalt, unter dem Vorbehalte des Rückkaufsrechtes, gegen den Kaufpreis von 175,665 und die aufgewendeten Ausbaufkosten und stimmte hinsichtlich der Petition des Gutbesizers Augustin in Wittelherwigsdorf dem Wortlaute der von der Ersten Kammer hierzu gefaßten Beschlüsse zu. Eine längere Debatte knüpfte sich an den in Folge des abweichenden Beschlusses der Ersten Kammer nochmals zu beratenden Titel 17 des Cap. 40 des Etats der Zuschüsse, Dispositionsquantum zu persönlichen Zulagen an richterliche Beamte in Höhe von 12,000 M. Die Kammer beschloß in namentlicher Abstimmung mit 40 gegen 28 Stimmen, ihren früher gefaßten Beschluß aufrecht zu erhalten und demgemäß das von der jenseitigen Kammer genehmigte Dispositionsquantum abzulehnen. — Heute genehmigte die Erste Kammer die Cap. 19—21 des Staatsbudgets, Steuern und Abgaben, nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer, lehnt jedoch den Beitritt zu dem jenseits beschlossenen Antrage auf Befestigung der Chaussee- und Brückengelder von nächster Etatsperiode ab. Demnächst wurde beschlossen, die eingegangenen Eisenbahnpetitionen mit Ausnahme der auf die Projecte Pöschappel-Wilsdruff, Weithain-Leipzig, Müllengrund und Schwarzenberg-Annaberg nebst Varianten, welche der Regierung zur Erwägung überwiesen werden sollen, der Staatsregierung zur Kenntnissnahme zu überweisen, derselbe Beschluß wurde gefaßt rücksichtlich der eingegangenen Straßenbaupetitionen mit Ausnahme von zweien, von welchen die eine, den Bau einer Brücke über die Mulde betreffend, sich erledigt hat, die eine, den Bau einer Straße von Jöhstadt nach Preßnitz betreffend, auf sich beruhen bleiben soll. Hierauf trat die Kammer dem von der Zweiten Kammer gefaßten Beschlüsse bezüglich der Vermehrung der Moorbadzellen im Bad Elster bei, ebenso dem jenseitigen Beschlüsse bezüglich des Ankaufs der alten Palaiscaserne in Dresden-Neustadt durch die Landesimmobilienbrandversicherungsanstalt mit der Beschränkung, daß das Rückkaufsrecht nur vorbehalten wird für den Fall, daß die Landesbrandkasse aufgelöst wird oder aufhört Landesanstalt zu sein, oder daß sie das Gebäude für ihre Zwecke nicht mehr braucht. — Die Zweite Kam-

mer nahm ohne erhebliche Debatte den mittelst königl. Decrets vorgelegten Gesetzentwurf über das Pfandleihgewerbe den Vorschlägen ihrer Gesetzgebungsdeputation gemäß in einer Fassung an, durch welche im Wesentlichen die von der Ersten Kammer beantragten Änderungen des Gesetzentwurfs abgelehnt und die Regierungsvorlage wiederhergestellt wird, und erklärte weiter ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurf, demzufolge das allgemeine Vergesetz vom 16. Juni 1868 dahin ergänzt werden soll, daß derjenige Vergarbeiter, welcher mindestens 5 Jahre ununterbrochen Mitglied der für ein Vergewert bestehenden Knappschaftscasse gewesen ist, bei seiner ohne gesetzlichen Grund erfolgten Entlassung seine zur Casse geleisteten Beiträge zurückbekommen oder durch Fortrichtung der Beiträge den Anspruch auf Pensionsbezug fortbekommen soll. Die Kammer beehrte diese Bestimmungen aus auf Vergewerksbeamte und Officianten. Weiter beschloß die Kammer, die Anträge der Abgg. Liebnacht und Genossen, betreffend eine Novelle zum Vergesetz vom 16. Juni 1868 und einen Gesetzentwurf über die Gründung einer allgemeinen Knappschaftscasse für den Steinkohlenbergbau, der königl. Staatsregierung als Material zur Kenntnissnahme zu überweisen. Eine Petition der Gemeinde Kleinschoder um Erstattung der von ihr für Familienangehörige ausgewiesener Socialdemokraten geleisteten Unterstüßungen aus Staatsmitteln ließ die Kammer auf sich beruhen; ein die Petition der königl. Staatsregierung zur Erwägung empfehlender Antrag des Abgg. Liebnacht wurde gegen 11 Stimmen abgelehnt. Die Kammer wählte hierauf acclamationsweise zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes den Stadtrath Heubner in Zwickau, Senatspräsident Dr. Otto in Dresden und Justizrath Kopschütter daselbst und zu Stellvertretern derselben den Rechtsanwalt Temper in Zwickau und geh. Justizrath Dr. Stübel in Dresden.

Freiberg, 23. Februar. Der hiesige „Anz.“ berichtet aus Halsbach: Seit Anfang December vorigen Jahres hat hier und in der näheren Umgegend keine Brandlegung mehr stattgefunden, und waren die Gemüther wieder etwas beruhigt. Leider ist nun gestern Morgen durch den hiesigen Todengräber, welcher sich schon gegen 5 Uhr gegen Fertigstellung eines Grabes auf den Gottesacker begeben hatte, bemerkt worden, daß es in der unverschlossenen Vorhalle der auf demselben stehenden Kirche brannte. Der Brandstifter hatte Stroh, Heu u. d. d. unter die hölzerne Treppe gelegt und entzündet; die Treppe war bereits in Brand gerathen und einige in der Nähe stehende hölzerne Schränke konnten dann ergriffen und die meist hölzerne Kirche eingestürzt werden.

Chemnitz. Bei der Feier des einjährigen Bestehens des Deutschen Reformvereins wurde beschlossen, nachstehendes Begrüßungstelegramm an den Reichskanzler abzusenden: Euer Durchlaucht bringt der Reformverein heute an seinem ersten Stiftungsfest tausendfaches Hoch! Euer Durchlaucht, die beste Säule echten Deutschtums, erhalte Gott noch lange! Reformverein Chemnitz. Darauf ist nun, wie dem „Ch. T.“ mitgeteilt wird, an den Vorsitzenden des Reformvereins folgendes Antwortschreiben des Reichskanzlers eingegangen: Berlin, den 19. Februar 1882. Aus dem Telegramm vom 17. d. M. habe ich gern ersehen, welche freundlichen Gesinnungen der dortige Reformverein mir bei seinem ersten Stiftungsfest entgegengebracht hat. Allen an dem Telegramm beteiligten Herren danke ich verbindlichst. v. Bismarck.

Plauen i. B. Hier wurde ein lebiges Frauenzimmer verhaftet, das im Verdacht steht, ihr 23 Wochen altes Kind ermordet zu haben. — In Auerbach ist ein Mann unter Umständen gestorben, die Vermuthen lassen, daß der Tod in Folge erlittener thätlicher Mißhandlungen eintrat. Herr Staatsanwalt Dr. Hartmann von hier hat sich zur Anstellung von Recherchen nach Auerbach begeben.

Leipzig. Vor einigen Tagen wurde hier ein in einer Buchhandlung beschäftigter Gehilfe gefänglich eingezogen, welcher ein kaum glaublich umfangreiches Diebesgeschäft zum Nachtheil seiner Principale getrieben hatte. Seit geraumer Zeit war dieser untreue Mensch auf den Gedanken verfallen, neue, werthvolle Bücher dem Geschäft zu entnehmen und heimlich nach auswärtig um einen geringen Preis zu verkaufen. Er fand auch stets Abnehmer und erwarb sich nach und nach eine ganz bedeutende Geldsumme, bis endlich ein in Berlin ausgeführter auffälliger Billiger Verkauf ganz neuer Werke zu weiterer Nachforschung und endlich zur Ermittlung dieses Diebesgeschäfts und seines Uebhers führte. Bei einer Ausfischung in der Wohnung des Diebes fanden sich außer neuerdings entwendeten Büchern baare Geldbeträge in Summa von 2100 M. für bereits verkaufte Bücher vor.

Die Grenzen des Eigenthumsrechts.

Zu den wichtigsten Problemen, welche in der Arbeiterfrage aufgetaucht und zu lösen sind, gehört das Eigenthumsrecht und die Grenzen desselben mit Rücksicht auf das öffentliche Wohl. Es läßt sich nicht bestreiten, daß der Socialismus manche schon im Christenthum vorhandene richtige Gedanken zur Kritik des schroffen Eigenthumsbegriffs weiter verbreitet hat und daß im Eigenthum nicht nur die individuelle Seite, sondern auch die sociale zu beachten ist; aber die bisher in den verschiedensten Zeiten und bei den verschiedensten Völkern wiederholten Angriffe auf das Eigenthum haben der Volkswohlfahrt im Allgemeinen und insbesondere dem Emporkommen der unteren Klassen empfindlich geschadet. Die Institution des Eigenthums beruht volkswirtschaftlich und juristisch auf der Nothwendigkeit der Güteransammlung zur Fristung des Daseins, auf dem socialen Nutzen und auf der Anerkennung des einfachen, natürlichen, allgemein verständlichen Rechtes für jede Person, das Product ihrer Arbeit zu behalten oder aufzusparen und ausschließlich zu verfügen über dasjenige, was sie sich entweder selbst erarbeitet und erspart hat, oder was Andere für sie erarbeitet und erspart und ihr freiwillig hinterlassen haben.

Das Erbrecht ist ebenso wie das Eigenthumsrecht eine sittlich wirkende Einrichtung und spornt die Menschen an, nicht bloß für sich selbst, sondern auch für Andere fleißig und enthaltsam zu sein. Ohne Eigenthums- und Erbrecht würde sich der Menschheit ein allgemeines Verzehrungsfieber bemächtigen. Die Ersparnisse oder Gütervorräthe würden abnehmen und allgemeiner Mangel und Elend an Stelle der jetzt beklagten Unterschiede zwischen Reichen und Armen treten.

Wie alle Privatrechte, so wird auch das Eigenthumsrecht durch das öffentliche Recht und Wohl überall gewissen Beschränkungen unterworfen. So ist z. B. die Besteuerung, d. i. die eventuell zu erzwingende Erhebung von ersparten Werthen oder Vermögenstheilen der Staatsangehörigen eine im Interesse der Gesamtheit nothwendige Beschränkung der Eigenthumsrechte. Diese Schranke beruht aber in allen freien Staaten auf der Bewilligung der Volksvertreter und es knüpfen sich an das Steuerbewilligungsrecht fast überall die Anfänge des constitutionellen Lebens.

Die allgemeine Dienstpflicht hindert den Einzelnen ebenfalls am Erwerb oder an der Benützung von Eigenthum. Ferner bestehen fast überall über Vererbungen und Vergabungen auf den Todesfall fixirte Bestimmungen des Pflichttheils, wie Familienpflicht und Verwandtengestattung, die verlangen müssen. Endlich pflegen mit dem Fortschreiten der Civilisation und mit der Zunahme der Veräußerungspunkte der Menschen unter einander auch sogenannte Expropriationsrechte von Seiten des Staates und den Gemeinden beansprucht zu werden.

Alle diese gesetzlich functionirten Beschränkungen und in ganz bestimmten Grenzen sich bewegenden Ausnahmen der Verfügungsfreiheit über rechtlich erworbenes Gut bestreiten nur die Regel und die Heiligkeit des Eigenthums. Der Schutz des Eigenthums gilt daher in allen Culturstaaten als eine Hauptaufgabe der Gesetzgebung und Verwaltung. Staaten ohne Sicherheit des Eigenthums, wie die Türkei, bleiben zurück in der Cultur.

Außer den staatlichen Gesetzen hat jeder Eigenthümer noch innere Gesetze und sittliche Schranken des Privateigenthums anzuerkennen, welche ihn verpflichten, selbst ersparte oder ererbte Vorräthe nur als unwerdente Gnade von oben oder als anvertrautes Gut zu betrachten, womit er das Wohl seiner Mitmenschen fördern soll! — (Soc.-Corr.)

Standesamts-Nachrichten von Riesa

vom 18. bis 25. Februar 1882.

Geboren: Amalie Anna, T. d. Maurers Friedrich Ernst Lorenz in Poppitz. — Anna Clara, T. des Fabrik-Werkführers Heinrich Andreas Louis Schiele h. — Minna Frida, T. d. Bildhauerei-Werkführers Franz Hermann Matthäus h. — Martha Elsa, T. des Rettenschleppschiffahrtsinspectors Friedrich August Winkler h.

Aufgebeten: Der Fabrikarbeiter Gustav Adolph Frigische mit Amalie Auguste Köder h.

Eheschließungen: Der Schuhmacher Carl Langhärig in Canitz mit dem Dienstmädchen Marie Emilie Thierbach h.

Gestorben: Der Schneidermeister Johann Friedrich Adolph Walther h., 79 J., 2 M. alt. — Franz Eduard Trachbrodt, S. d. Mühlführers Ernst Moritz Trachbrodt h., 3 M. alt. — Die Pensionärin Margaretha Barbara verw. Kunad geb. Künzel h., 66 J., 3 M. alt.

Das ...
und 7 ...
führung ...
welche ...
die ...
Handlun ...
noch an ...
Wandlu ...
Darstell ...
eine ...
Schuma ...
recht bro ...
wöhner ...
und ...
Waldow ...
ndhige ...
und ihre ...
daß sie ...
verdient ...
nahe ...
gehen ...
Spiels ...
Würde ...
Bildets ...
mit ...
diese ...

* P ...
in Euro ...
troleum ...
Producti ...
u. A. ge ...
troleum ...
einige ...
Producti ...

Eine ...
Ostern ...
Böber ...
Weg ...
mangel ...
bei Döb ...

erste ...
Brand ...
und gef ...
d. Bl. ...

Kircheng ...
Hypothel ...
Wiltz ...

sind auf ...
zu verb ...

Die ...
Iouma ...
d. J. ...
haufe ...
1882 bis ...
bietenden ...
Die ...
Niede ...

M ...
Sonn ...
von Vorn ...
berg unter ...
Bedingung ...
stücke ...
bis 10 ...
verkauft ...
namnten ...
Forstha ...

neu erbaut ...
Bedingunge ...
petition vo ...

Ein ...
10 Jahr ...

Theater.

Am Sonntag gelangte bei gut besetztem Hause **Das Rädel ohne Geld**, Lebensbild mit Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von D. B. Berg und C. Jacobsohn zur Ausführung. Dieses Stück gehört unter unsere neueren Lustspiele, welche lediglich darauf berechnet sind, Effecte zu erzielen, und die Launen der Zuschauer zu reizen. Zwar sieht sich eine Handlung durch das Stück hindurch, aber danebenher laufen noch andere, welche wir nicht gerechtfertigt finden; auch ist die Wendung der Charaktere oft eine zu unbegründete. Was die Darstellung des Stückes anbelangt, so können wir diese als eine im Allgemeinen befriedigende hinstellen. Die Herren Schumann, Ritmoos, Triebel und Herrmann spielten ihre Rollen recht brav, und auch Herr Bagler that sein Bestes. In gewohnter zufriedenstellender Weise führten auch Frau Whippel und Frau Triebel-Schlegel ihre Rollen durch, während Fr. Waldow uns nicht recht gefallen mochte; es fehlte ihr noch die nöthige Übung im Gesang. Hat sie sich diese angeeignet und ihre Stimme weiter gebildet, so ist nicht ausgeschlossen, daß sie noch recht hübsches leisten wird. Entschieden Lob verdient aber der kleine Bruno Schlegel, welcher die nahe Rolle des Baderjungen Franz zum allgemeinen Ergötzen recht nett spielte. — Leider waren sogar während des Spiels verschiedene Unruhen auf der Gallerie zu bemerken. Würde es sich nicht empfehlen, nur eine beschränkte Anzahl von Plätzen für diesen Theil des Zuschauerraumes auszugeben, damit nicht immer durch fortwährendes Drängen und Drängen diese Störungen hervorgerufen werden?

Vermischtes.

* **Petroleum-Production.** Während sich in Europa an den verschiedensten Stellen neue Petroleumquellen eröffnen, wetteifert auch Amerika in der Production von Petroleum. In Pennsylvania sind u. A. gegenwärtig 30 Mill. Fässer ungereinigtes Petroleum aufgespeichert, genug, um die ganze Welt für einige Jahre zu versorgen, und trotzdem dauert die Production des Petroleums stetig fort.

Eine **Unterstube** mit Zubehör ist sofort oder Oftern zu vermieten bei Frau verw. **Jahn** in **Boberlen a. d. Elbe**.
Wegen Mangel an Platz ist eine **neue Wäsche-mangel** und ein **neues Sopha** zu verkaufen bei **Obiger**.

6000 Mark

erste Hypothek auf ein Stadtgrundstück bei 7200 M. Brandcasse werden per sofort oder 1. April **gesucht** und gefl. Offerten unter **H. 10** in die Expedition d. Bl. erbeten.

4500 Mark

Kirchengelder sind Anfangs April d. J. auf sichere Hypothek auszuleihen. Näheres bei **Wilh. Nicol**, Kirchenvorst. in **Wahlthener**.

3000 Mark

sind auf sichere Hypothek im Ganzen oder Einzelnen zu verborgen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Jagd-Verpachtung.

Die **Jagdunzung** auf der **Flur Niederlommajsch** soll **Dienstag, den 7. März d. J.**, Nachmittags 2 Uhr im **hiesigen Gasthause** anderweit auf 6 Jahre, vom 1. Septbr. 1882 bis zum 31. August 1888, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen sind im Termine einzusehen. **Niederlommajsch**, am 22. Februar 1882. **S. Wehig**, Jagdvorstand.

Ruzbirkens-Auction.

Sonnabend, als den 4. März d. J., von Vormittags 10 Uhr an sollen im **Dürrenberg** unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen **500 gerodete, birkene Ruzstücke** von 8 bis 22 Cmt. Mittenstärke und 4 bis 10 Meter Länge, für Stellmacher und Tischler, verkauft werden. Die Zusammenkunft ist im sogenannten **alten Dorfe**.

Forsthaus **Dürrenberg**, am 23. Februar 1882. **Thieme**.

Ein Zinshaus,

neu erbaut, mit Garten ist in **Riesa** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Welches? theilt die Expedition von **Herrn E. Schön** in **Strehla** mit.

Ein kräftiges Arbeitspferd,

10 Jahr alt, **Wallach**, steht zum Verkauf bei **E. Piel** in **Wahlberg**.

Neugebrannten Bau- und Düngekalk

empfiehlt von jetzt an **das Dr. A. Möbius'sche Kalkwerk Ostrau i. S.**
Die Verwaltung: **Ch. Wöttcher**.

Neugebrannten Kalk

liefert von jetzt an **das Kalkwerk der Ostrauer Kalkgenossenschaft** und bittet um gefällige Aufträge, welche möglichst billig und prompt ausgeführt werden.
Die Verwaltung durch **Louis Gajch, Inspector**.

Aecht rheinischer Trauben-Brust-Bonig. Wirks. köstl. rein diätet. Haus-, Genuss- & Heilmittel gegen alle Leiden der **Athmungsorgane** à Flasche M. 1, 1/2, & 3.
Schutzmarke jedem Bonbon eingepreßt.
Trauben-Brust-Bonbons von unbed. wohlthät. Wirkung bei **Husten, Katarrh, Heiserkeit.** Ohne nebulöse Schutzmarke auf Etikett und Verschluss sind die Brust-Bonbons nicht echt.
Depôt in **Riesa** bei Apotheker **H. Stempel**, in **Grossenhain** bei **C. E. Lange**, in **Oschatz** bei **Carl Nonnewitz**.

Holz-Auction.

Montag, den 6. März a. c. sollen auf **Cottwitzer und Tiefenauer Reviere:**

71 Amt. Kieferne Scheite, größtentheils trocken 210 Rollen / und 21 Hundert Kiefernes Reifig unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen und gegen sofortige Bezahlung, wenigstens der Hälfte der Kaufsumme, versteigert werden.

Zusammenkunft **Vormittags 9 Uhr** in der **Saidehäuser-Schänke**.

Partes Reifig wird zum Preise von 5 bis 6,50 M. à Hundert jeder Zeit abgegeben. **Tiefenau**, den 22. Februar 1882.

Wretschel.

Eine große **Waschwanne** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe in die Expedition d. Bl. erbeten.

Zwei Fuder Dünger werden zu kaufen gesucht. Adressen in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

2 Fuder guter Dünger wird verkauft **Bahnhofstraße Nr. 23.**

Rothkleejaat,

beste Qualität, feidefrei erbaut, verkauft in jeder Quantität **Rittergut Cottewig.**

Grundstücks-Verkauf.

Infolge Vergrößerung eines unserer **Fabrik-complexe** ist ein **Fabrik- nebst Wohngebäude** frei geworden, welche wir beabsichtigen unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Die Gebäude, in der Mitte der Stadt an zwei Straßenfronten gelegen und mit 2 Einfahrten versehen, eignen sich zu jedem gewerblichen wie kaufmännischen Geschäft, da namentlich deren Lage für Verkaufsläden sehr günstig ist.

Gebrüder Püger in **Oschatz, Waagenfabrik.**

Ein Pferd, passend für einen Handelsmann, ist zu verkaufen in **Riesa, Meißnerstraße Nr. 26.**

2 Pferde, 4 und 7jährig, unter mehreren die Wahl, sind zu verkaufen im **Gute Nr. 17** in **Wohlsig**.

Heute **Dienstag, den 28. Februar** treffe ich mit einem größeren Transport **schöner ungarischer Schweine**, leichte und schwere Waare, in **„Stadt Welsch“** zum Verkauf ein. **August Reichig.**

Bur Beachtung!

Ein **Wohnhaus** in **Reppen**, 1/2 St. v. **Oschatz**, harte Dachung, 3 Stuben mit Zubehör, eine neue Scheune mit eingebauten Schweinefäßen, ca. 200 □ Rth. Garten und ganz in der Nähe liegendes Feld, auszugs- und herbergfrei, steht billig zu **ver-** **kaufen**, tausche auch auf ein kleineres oder mittleres Landgut ic. gegen Baarzahlung. Weiteres beim **Besitzer Moritz Wagner** in **Oschatz**.

Eines dergl. mit 2 Stuben und Zubehör und neuem Stallgebäude in **Terpitz**, 1/2 St. v. **Oschatz** gelegen, 34 □ Rth. Gemüse- und Obstgarten, steht zu verkaufen, wo nur ca. 800 Mark erforderlich sind und kann sogleich bezogen werden. Näheres bei **Obigem**.

Concert- und Theater-Bonbons als: **Jenny Lind, Simb. Bonb., engl. Rocks** und **Drops**, frische **Wiged** empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Stauffurter fein gemahl. Natur-Kainit und **Harzer Düngegyp** empfing und empfiehlt den Herren Landwirthen zu den billigsten Preisen **Riesa. A. G. Spring.**

Mittwoch, den 1. März von früh 9 Uhr an wird eine **junge fette Kuh** verpfundet, à Pfund **Fleisch 45 Pfg.** **M. Gründling**, **Meißnerstraße 14.**

Lederwaaren,

als: **Portemonnaies** und **Cigarren-Etui**, **Photographie-Albums**, **Schreib-Albums**, **Damentaschen**, **Schreibmappen**, **Notizbücher**, **Visitenkartentaschen**, **Schulmappen**, **Musikmappen** ic. ic. empfiehlt die Buchhandlung von **Joh. Hoffmann** in **Riesa**.

Das beste und sicherste Mittel, um **Frostbeulen**, **Hautschunden**, **Flechten**, Hautkrankheiten und Unreinheiten jeder Art vorzubeugen oder zu beseitigen und dem Teint Glanz und Frische zu verleihen, ist unbestritten: **Callet & Co's (in Nyon) Theerschwefelseife.** Zu haben à 80 Pfg. per Stück in gelber Enveloppe, in **Riesa** bei **E. Käseberg**.

Haus Lonel!

Für Confirmanden

empfehle

Schwarze und farbige Kleiderstoffe in Halb- und Ganzwolle
Schwarze und dunkelgemusterte Knabenrock- und Anzugstoffe
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Riesa, Hauptstraße, gegenüber der Apotheke. Emil Bester.

Augenarzt Dr. A. Weller v. Dresden (Pragerstr. 31) ist (auch f. Gehör. u. Halsleidende) Freitag, den 3. März, Nachm. v. 12^{1/2}—4^{1/2} Uhr in **Riesa** (Bahnhofsrestauration) z. spr. (Künstl. Augen.)

Grasverpachtung.

Die Grasnutzung auf dem Artillerie-Schießplatz bei Reithain soll auf die Zeit vom 1. April 1882 bis 31. März 1883 an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierauf Reflectirende wollen die bezüglichen Bedingungen bei dem Kasernenwärter Herrnsdorf daselbst einsehen und ihre Offerten bis **Sonnabend, den 4. März 1882, Mittags 12 Uhr** versiegelt und mit der Aufschrift versehen: „Grasverpachtung betreffend“ dahin einsenden. Dresden, am 22. Februar 1882.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Neuheiten
in
Frühjahrskleidern und Besäzen
sind eingetroffen.
Emil Bester,
Riesa, Hauptstraße, gegenüber der Apotheke.

Das Leinwand-Lager von Adolph Ackermann,
Leinen-Fabrikant aus Schönberg bei Bautzen,
befindet sich hier in „Stadt Leipzig“ und ist nächsten Freitag, den 3. März bis mit **Sonntag, den 12. März täglich nur Nachmittags** geöffnet. **Große Auswahl.** Bei Entnahme von ganzen und halben Weben Engros-Preise.

Zähne werden **schmerzlos** ohne Herausnahme der Wurzel eingeseht, unter Garantie des Festhaltens und der Brauchbarkeit beim Beißen und Kauen; Reinigen der Zähne, **Plombirungen** zc. von **A. Zeidler, pract. Zahnkünstler, Dtschh.** Altmarkt Nr. 161, neben dem Gasthaus zum Ros. **Sprechzeit in Riesa jeden Donnerstag Wettiner Hof.** Briefe für Hausbesuche erbitte unter meiner Adresse, Wettiner Hof, Riesa.



S. Grossmann & Sohn.

Von Mittwoch den 1. März a. c. an steht ein großer Transport von **50 Stück** der besten **Dänischen und Ardenaischen Arbeitspferde** in leichtem und schwerem Schlage im Gasthof zur **„Grünen Schenke“** in Anger-Leipzig zum Verkauf.
Stetes Geschäftsprincip: **Strengste Reellität. — Billigste Bedienung.**
S. Grossmann & Sohn,
Halle a. S. & Leipzig.

Frischgebraunter Graufalk
ist von jetzt ab in ganzen Bowros und einzelnen Hektolitern wieder zu haben in der Niederlage am Bahnhof **Möbervau.** Um gefällige Aufträge bittet
Chr. verw. **Rudfel.**

Achtung!
Frisch angezapftes
Berbiter Bitterbier,
neue Sendung, empfiehlt **Reinhold Menker.**

Eine große Auswahl in **Blumen,** sowie in **Ballgarnituren,** neue Sendung, empfiehlt billigt
Frau Agnes Schuchardt.

Für Raucher!

Um mein **5 und 6 Pfg.-Cigarren-Lager** etwas zu reduciren, verkaufe bei Abnahme von 100 Stück erstere mit **M. 4,50,** letztere mit **M. 5,50** und kann ich selbige als etwas ganz Vorzügliches empfehlen.
Wag Rejser.

Balparaiso-Honig
empfang und empfiehlt billigt **Ferd. Bergmann.**
Ingber-Liquor weiss, Curacao holl. Maraschino di Zara, Persico double Crème de Rose, Crème de Vanille Chartreuse gelb, Chartreuse grün Boonekamp of Maag-Bitter Danziger Goldwasser, Benedictiner Knickebein, Berliner Getreidekümmel Bernhardiner, Malakoff
empfehlen in 1/4 und 1/2 Flaschen **G. Käseberg.**
ff. echte **Wothaer Cervelatwurst** **frische Fettleberwurst**
empfang und empfiehlt in bekannter Güte
G. Käseberg.

Birnstengels Restaurant.

Mittwoch Bonlabend: Generalversammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist nötig.

Sämtliche Rauschspieler

werden hiermit eingeladen, **Mittwoch, den 1. März, Abends 7 Uhr** sich zu einer Besprechung in der Restauration zur Elbterrasse einzustellen.
Der Vorstand.

Berein für Geflügelzucht
Riesa und Umgegend.
Donnerstag, den 2. März, Abends 8 Uhr
Generalversammlung.
1. Vortrag der Ausstellungs-Rechnung.
2. Neuwahl.
Der Vorstand.

Jagd-Club. Mittwoch, den 1. März
in **Münch's Restaurant.**
Turn-Verein Riesa.
Dienstag **Männerriege.**

Theater in Riesa.
(Wettiner Hof.)
Dienstag: **Hof Berndt,** oder: **Ein Heimgekehrter.** Schauspiel in 5 Acten v. G. zu Puttlich. Mittwoch: **Zweite volkstümliche Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen: Ariel Acosta.** Drama in 5 Acten v. R. Guckow. In Vorbereitung: **Die relegirten Studenten** v. Benedig.
Die Direction.

Der Gesamtaufl. des heutigen Blattes liegt ein Prospect des weltbekanntesten, seit 20 Jahren allgemein beliebten **Bernhardiner Alpenfränter Magenbitter** von **Wallrad Ottmar Bernhardt,** kgl. Hofdestillateur in München bei. Niederlage in **Riesa** bei **Herrn J. S. Pieschmann.**
Hierzu eine Beilage.

Ni
De
über den
pflichtig
ganz
Partei
Stimmu
sprechun
verschiff
sondern
noch m
französi
sübeltra
Kriegsfa
ist auf
den Bar
findet, r
bisherige
dem ver
Die
gewinnt
demselbe
gelegt w
rechnen
für die
Kün
ministeri
vollste B
ausdrückt
offiziell
den har
von Sei
ausgefeg
Bedeutun
in Preuss
Die
dem pöp
Fortgang
in der K
welche d
beeinflusst
Das
wirthschaf
Form vor
Als
Deutschla
muß die
die soeb
Polivina
Berlin er
in Deutsc
Dest
den Terrat
Truppen
Südbalme
daß die
und der
warten lä
einen Han
niens, im
wurde vor
und in B
Behr un
Lobte zur
Soldatenn
sammlung
wie denn
Stobelews
breitet w
haus hat
Ausnahme
Fran
neue Min
Alles was
macht sich
findet gar
jetzt will er
werden, de
haushaltse
Material
Nachfolger
Die B
vertrages
als vollfor
ein sogenan
In der
Arbeiter z
das Einsa
Gros

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. „Friede!“ Die Aufregung über den Zwischenfall Stobelew fängt an sich zu verflüchtigen. Die Tragweite des Vorkommnisses hat ganz Europa begriffen, aber wenn in Russland die Partei der Panflavisten sich über die allgemeine Stimmung nicht klar gewesen sein sollte — die Besprechung des Falles Stobelew hat ihr diese Klarheit verschafft. Nicht nur die österreichischen und deutschen, sondern auch die englischen und italienischen und was noch mehr heißen will, selbst fast ausnahmslos alle französischen Blätter sind in der Verurteilung des fabelhaften Deutschenfreßers einig — die russischen Kriegsankläger fanden nirgends ein Echo. Stobelew ist auf dem Wege nach Petersburg, um sich dort vor den Zaren zu verantworten. Die Behandlung, die er findet, wird von Bedeutung für die Gestaltung des bisherigen guten Verhältnisses zwischen Russland und dem verbündeten Deutschland und Oesterreich sein.

Die Einberufung des Reichstages zum Frühjahr gewinnt an Wahrscheinlichkeit; es wird indeß, falls demselben der Tabaksmoopol-Entwurf neuerdings vorgelegt wird, dies, da derselbe auf Annahme kaum zu rechnen hat, der Absicht gleich erachtet, einen Grund für die Auflösung des Reichstages zu finden.

König Ludwig von Bayern soll an sein Gesamtministerium ein Schreiben gerichtet haben, welches die vollste Befriedigung über die Haltung des Ministeriums ausdrückt; man erwartet, daß dieses Schreiben auch offiziell in der Kammer verlesen werden wird. Bei den harten Angriffen, denen das Ministerium Lug von Seiten der konservativ-liberalen Kammermehrheit ausgesetzt war, würde dieser Vorgang eine ähnliche Bedeutung haben, wie der Erlaß vom 4. Januar in Preußen.

Die Verhandlungen des Herrn v. Schöller mit dem päpstlichen Stuhl scheinen nicht den erwünschten Fortgang zu haben, wodurch auch die Verhandlungen in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses, welche die kirchenpolitische Vorlage beräth, lähmend beeinflusst werden.

Das Tabaksmoopol wird dem preuß. Volkswirtschaftsrath nicht als Gesegentwurf, sondern in Form von allgemeinen Fragen beschickt.

Als ein Beweis für das wachsende Ansehen, welches Deutschland selbst in den fernsten Ländern gewinnt, muß die Thatsache gelten, daß die Republik Chile (die soeben ihren siegreichen Kampf gegen Peru und Bolivia beendet hat) eine ständige Gesandtschaft in Berlin errichten will. Letztere wird gegen Ende März in Deutschland eintreffen.

Oesterreich. Wenn man ohne Kenntniß von den Terrainschwierigkeiten ist, die sich den österreichischen Truppen im Aufstandsgebiete der Herzegowina und Südbalmatien entgegenstellen, muß man sich wundern, daß die Bewältigung der Insurrektion so schwer fällt und der „entscheidende Schlag“ so lange auf sich warten läßt. Jetzt heißt es, daß die Aufständischen einen Handstreich gegen Serajewo, die Hauptstadt Bosniens, im Schilde führen. — Die Stadt Metofia wurde von Insurgenten überfallen, theilweise geplündert und in Brand gesteckt; die Einwohner setzten sich zur Wehr und vertrieben die Eindringlinge, welche 11 Tode zurückließen. Acht davon trugen montenegrinische Soldatenmützen. — In Serbien finden öffentliche Geldsammlungen und Anwerbungen für den Aufstand statt, wie denn auch in den südslawischen Ländern die Reden Stobelews in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet werden. — Das österreichische Abgeordnetenhause hat einen Gesegentwurf über Einführung von Ausnahmegesetzen in Dalmatien angenommen.

Frankreich. In vornehmer Feinheit macht das neue Ministerium Freycinet nur wenig von sich reden. Alles was geschieht oder auch was unterlassen wird, macht sich ganz ruhig und ohne Aufsehen. Gambetta findet gar keine geeignete Handhabe zu einem Angriff; jetzt will er Präsident der Budgetkommission der Kammer werden, denn er hofft als solcher aus dem Staatshaushaltsetat, den das neue Ministerium vorlegt, das Material zusammenzufinden, um seinen vornehmen Nachfolgern etwas am Zeuge zu flicken.

Die Verhandlungen wegen eines neuen Handelsvertrages mit England in der bisherigen Form sind als vollkommen gescheitert zu betrachten; es wird jetzt ein sogenannter Weißbegünstigungsvertrag angestrebt.

In der Fabrikstadt Bessèges ist es durch streikende Arbeiter zu erheblichen Aufregungen gekommen, die das Einschreiten von Militär nothwendig machten.

Großbritannien. Das Oberhaus hat trotz

des Widerspruchs der Regierung eine besondere Kommission eingesetzt, deren Aufgabe es sein soll, zu untersuchen, welche Wirkungen die (erst vor vier Monaten in Kraft getretene!) irische Landbill geäußert habe. Die Regierung muß diese Maßnahme als einen gegen sie geführten Schlag betrachten und da das Oberhaus auch im Lande sich einer allzugroßen Beliebtheit nicht erfreut, so finden die Gerüchte Glauben, welche von einer bevorstehenden Umformung des Oberhauses sprechen.

Russland. Daß die Unbotmäßigkeit Stobelews ein keineswegs vereinzelter Fall ist, daß vielmehr die Unehrerbietigkeit gegen den Zaren und das Sinken des Ansehens desselben zunimmt, beweist u. a. ein Brief des Hauptkatholikos von Moskau an den Zaren, worin jener den Kaiser beschwört, Watkina zu verlassen und sich dem Volke zu zeigen. „Die Feigheit ist dem nationalen Bewußtsein zuwider“, schreibt der Kirchenfürst; „ein russischer Kaiser muß sich mit fähigen Ministern umgeben, und stark genug sein, um regieren zu können, ohne sich vor seinem Volke zu verstecken.“ Der Zar soll die Absetzung des Bischofs im Sinne gehabt haben, aber von dem Generalprokurator des „heiligen Synod“ daran erinnert worden sein, daß zu einer solchen die Zustimmung sämtlicher russischen Erzbischöfe nöthig sei!

Gleichzeitig mit dem General Stobelew hat auch der russische Botschafter in Paris, Fürst Orloff, Befehl erhalten, nach Petersburg zu kommen.

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Vom Landes-Obstbauverein.

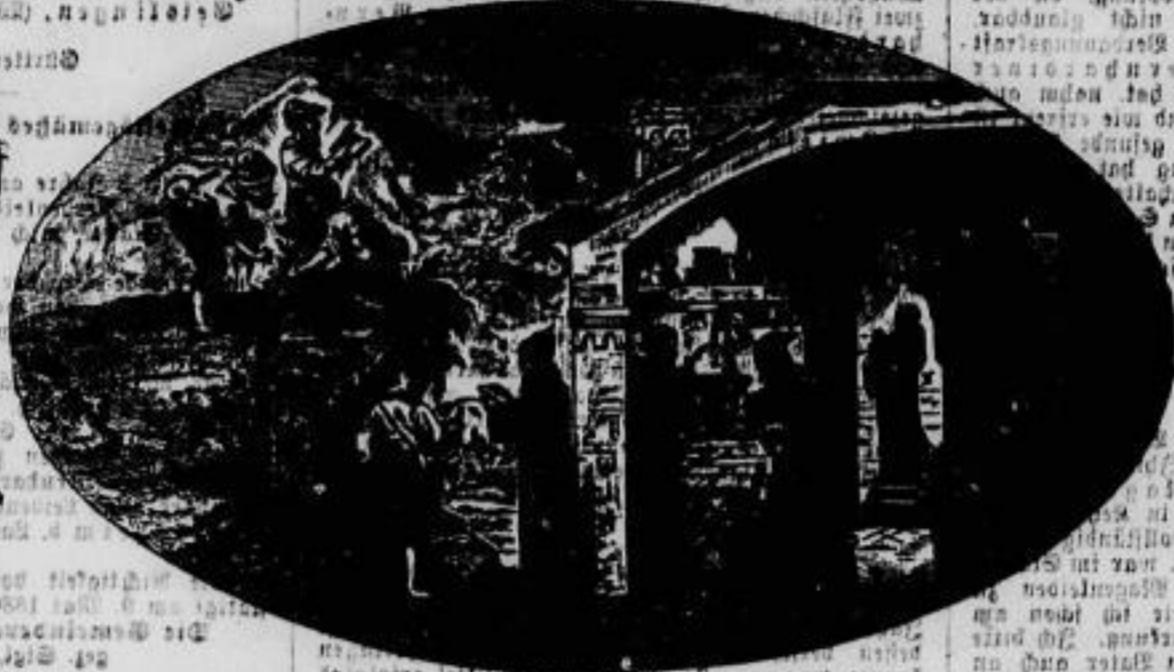
Obstbau-Kalender für März. Während in anderen Jahren in den rauher gelegenen Gegenden oft noch Anfang März Edelreifer zur längeren Aufbewahrung geschnitten werden konnten, dürfte dies in diesem Jahre nicht rathsam sein, weil die Saftcirculation schon zu lebendig geworden ist. Aus diesem Grunde möchte auch das Ausputzen der älteren Bäume beendet werden. Wenn wir hierbei auf den Monatskalender vom Januar zurückweisen, erinnern wir jedoch nochmals daran, das Bestreichen der Schnittflächen mit Holz- oder Schiffssteech ja nicht zu unterlassen. In den milderen Lagen kann im Laufe des Monats, wenn ein zeitiges Frühjahr eintreten sollte, mit dem Frühjahrschnitt bei jüngeren Hochstämmen und den Formbäumen begonnen werden. Dieser Frühjahrschnitt besteht im Zurückschneiden der Leitweige und hat den Zweck, den Baum zu kräftigerem Wachssthum zu veranlassen. Ist der Boden nicht mehr zu kalt und die Erde nicht mehr klumpig, dann kann das Pflanzen und Versetzen der Bäume beginnen. Dabei ist in der Hauptsache Folgendes zu beachten: Vorausgesetzt wird, daß die Pflanzgruben bereits im Herbst oder doch vor schon längerer Zeit ausgeworfen wurden und breit und tief genug sind, um die gleichmäßig ausgebreiteten Wurzeln gehörig fassen zu können. Die Tiefe wird bis 1 Meter und die Weite bis 2 Meter angenommen, wenn der Boden, namentlich der Untergrund, undurchlässig und fest ist. Die obere bessere, aus der Grube erhaltene Erde wird bei der Pflanzung zuerst in die Grube geschüttelt, so daß sie zu unterst zu liegen kommt. Bei undurchlässigem oder feuchtem Boden ist die Hügelpflanzung zu empfehlen. Der Baum kommt dann mit seinem Wurzelhals etwas höher als der die Pflanzgrube umgebende Erdboden zu stehen. Man kann dann einer Theil der Grube erst mit kleinen Steinen, Ziegelstücken oder Schutt ausfüllen, damit man zugleich die nöthige Höhe des Hügelgewinns. Dem Pflanzen geht das Beschneiden der Wurzeln und Krone voraus. Wird im Herbst gepflanzt, so erfolgt das Beschneiden erst im folgenden Frühjahr. Die allzulangen oder beschädigten Wurzeln stutzt man mit einem scharfen Messer so ab, daß die Schnittwunde nach unten steht. Dann schneidet man auch die Zweige der Krone bis auf 3—5 Augen zurück und nimmt die unregelmäßig oder kreuzweise gewachsenen ganz weg. Waren die zu pflanzenden Bäume schon längere Zeit aus dem Erdboden genommen, so empfiehlt es sich, dieselben mit den Wurzeln in einer Mischung von Lehm und flüssigem Kuhdünger einige Stunden lang liegen zu lassen. Man hüte sich, den Baum tiefer zu setzen, als er vorher gestanden hat. Um dies zu vermeiden ist es zweckmäßig, die in tiefen Gruben frisch eingefüllte Erde erst mäßig anzutreten, dann aber noch ein wenig Erde locker auszustreuen, ehe man den Baum zum Pflanzen einstellt. Unterläßt man dies, so wird nach einiger Zeit sich die Erde in der Grube um so viel gesetzt haben, daß auch der Baum viel zu tief zu stehen kommt. Dies Verfahren ist wohl einfacher und somit praktischer, als

das Einschlagen von Pfählen oder das Stehenlassen von Erdlegeln, auf welche dann die Bäume gesetzt werden. Der Baum muß der Himmelsgegend nach womöglich wieder so gesetzt werden, wie er vorher gestanden hat; ferner muß ihm gleich der Pfahl beigelegt werden, ehe man die Wurzeln verschüttet. Die gehörig klar gemachte, gute Erde ist gleichmäßig über die Wurzeln zu vertheilen, wobei besonders darauf zu sehen ist, daß zwischen den Wurzeln nicht leere Zwischenräume entstehen. Ist die Grube ausgefüllt, so formt man nach dem Baume zu eine schalenförmige Vertiefung und gießt ihn tüchtig ein. Hat man Hügelpflanzung gewählt, so ist der Rand des Hügel mit Rasenstücken zu belegen, damit die Erde durch Regen nicht fortgespült wird. Der Stamm wird anfangs nur lose an den Pfahl befestigt, bis sich die Erde in der Grube gesetzt hat. Im Allgemeinen hat man noch bei der Auswahl der Sorten darauf zu achten, daß dieselben für den Standort, den Boden und das Klima passen. Auch ist auf die Art der einstufigen Benutzung und Verwendung der Früchte Rücksicht zu nehmen. Schließlich sei noch bemerkt, daß man das Pflanzen der Bäume ja nicht zu zeitig vornehmen möge. Bei spät eintretendem Frühjahr und in Gegenden mit nassem, kaltem Boden wird man vielleicht erst Mitte April oder Anfang Mai dazu kommen.

Gartenbau-Kalender für März.

Wer seine Pflanzen sich selbst ziehen will, kann sich nun ein Mistbeet anlegen; für kleinere Gärten, die in der Nähe von Gärtnereien gelegen sind, empfiehlt sich indeß durch Billigkeit und Bequemlichkeit das Ankaufen der meisten Pflanzen. Die Mistbeete sind bei Sonnenschein und milder Luft nach Bedürfnis zu läften, bei Ost- und Nordwind jedoch nur wenig und auf der dem Winde entgegengesetzten Seite; alle bei den Mistbeeten nöthigen Arbeiten, wie Säen, Pflanzen, Begießen, Jäten, Auflockern sind nur in den wärmeren Tagesstunden vorzunehmen; je mehr gelüftet wird, desto häufiger muß begossen werden, in diesem Monat jedoch noch mit erwärmtem Wasser. — Sobald der Erdboden hinreichend abgetrocknet ist, kann man anfangen zu graben und für die Früchte, die frischen Dünger vertragen, solchen mit unterbringen; zu säen würden dann von Gemüsen sein: Zwiebeln, Möhren, Petersilie, Salat, Radieschen, Erbsen (man sät wegen des Frostes die Frühherbsen etwas tiefer als die späteren), Spinat, Pastinak, Schwarzwurzel, Frührettige, Bohnentraut, Gurkentraut, Dill, auch etwas Kohlrabi und Kohl; um die kleineren Samen gleichmäßiger auszustreuen, kann man sie mit etwas feuchtem Sand oder mit Erde vermengen. Der heuer zur Verwendung kommende Same dürfte wegen der ungünstigen Reisezeit im Vorjahre theilweise wenig oder gar nicht keimfähig sein; um sich viel Arbeit und vergebliches Warten zu ersparen, prüfe man den Samen vorher, indem man ihn zwischen befeuchtete wollene Lappen oder Pöschpapier in einen Unterseker legt und so warm aufbewahrt. Nach wenigen Tagen kann man an dem Procentsatz der gekeimten Samen sehen, ob er sich zur Aussaat eignet. Alle durchwinterten, zur Samenzucht bestimmten Gemüse werden an einem trübem, milden Tage ausgepflanzt, bevor sie noch im Winterlocale treiben; die verschiedenen Kohlsorten bringe man an weit von einander entfernte Plätze, um die Ausartung durch Vermischung des Blumenstaubes zu verhindern. Die an Ort und Stelle überwinterten Gemüse, wie Salat, Spinat, Korbkräutchen sind, sobald es Boden und Witterung erlaubt, baldigst zu behacken und etwa vom Froste gehobene Pflanzen festzubrühen. Ausdauernde Rüben und Arzneigewächse sind im März oder April, je nachdem sie treiben, umzusetzen und zu zerteilen, wenn sie mehrere Jahre auf einem Boden gestanden haben, wie: Lavendel, Pfeffermünze, Krausemünze, Tymian, Melisse, Esdragon; die Wurzeln sind hierbei zu beschneiden und die zerteilten Pflanzen ziemlich tief zu setzen; Fenchel ist nicht zu verpflanzen, sondern aller 3 Jahre frisch zu säen. — Von den Spargelbeeten nehme man gegen Ende des Monats, aber ja erst wenn die Erde hinreichend trocken ist, den langen Mist weg, den kurzen grabe man unter und ebne dann die Beete; jüngere Beete (d. h. solche vom 1. bis 4. Jahre nach der Anlage) fülle man mit guter, grobgesiebter Erde 2—3 Zoll hoch auf. Die Erdbeeren sind abzuräumen, d. h. von allen Blättern und Ranken zu befreien, zu umhacken, der etwa darübergelegte Dünger einzuhacken, oder die Stöcke (bei feuchtem Wetter) stark mit Jauche zu begießen. Rhabarber, diese für Kompost so werthvolle und in der Frucht äußerst anspruchslose Gemüsesauben, können jetzt gepflanzt werden; wer von den schon im

Bestes Hausmittel für jede Familie
Bernhardiner.



Bestes diätetisches Nahrungsmittel.
Kein Arznei- oder Geheimmittel.
 Tausende tiefgefühlter Dankschreiben bestätigen die
 vorzügliche Wirkung dieses vorzüglichen Hausmittels.

Schutz-Marko.
 Wer den Namen **Bernhardiner** oder meine
 Firma **W. Sabotzeisen** nachahmt, wird nach § 14 u. 18
 des allgem. Markenungesetzes bestraft.
 Wer mir **Fälscher** oder **Nachahmer** des Namens so
 angibt, daß ich sie gerichtlich belangen kann, schere ich
 bis zu 1000 Mark Belohnung zu.

Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur

Einige wissenschaftliche Gutachten und Atteste.

Herr Dr. J. B. Franz schreibt: Die ungewöhnliche Dauskraft, mit welcher Krankheiten der Verdauungsorgane seit ein paar Jahren auftreten und meine ärztliche Hilfe in Anspruch nahmen, setzten mich in den Stand, die Heilkraft verschiedener alterer und neuer Mittel zunächst in dieser Richtung zu erproben. Unter der Zahl der letzteren übertraf in gewissen Fällen der Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur von Herrn Wallrad Ottmar Bernhard in München alle andere Mittel. Eine ausführliche Schilderung jener Zustände des Kranken befindet sich in meinen für diesen Magenbitter besonders passend und wirksam fand, übernahm ich auf mehrseitigen Wunsch eine Versuchsprobe, weil mir für die große Richtigkeit genannter Magenbitters, abgesehen von meiner eigenen Erfahrung, theils der außerordentlich große Erfolg desselben in Nah- und Fern, Würge ist, theils der dem bekannten ganz realen Charakter des Fabrikanten mit Sicherheit zu erwarten ist, daß der Magenbitter wie bisher stets aus unverbundenen Ingredienzien, und auch in Zukunft in derselben gleichen Zusammensetzung bereit wird, so daß ich für denselben noch ein weiteres Feld zu eröffnen sehe.

Herr Wallrad Ottmar Bernhard dahier hat mir den von ihm verfertigten Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur zur näheren Prüfung übergeben. Ich habe mich bei dieser Untersuchung überzeugt, daß gen. Magenbitter vollkommen frei von gesundheitsschädlichen Stoffen ist, und daß er nur aus die Verdauung stützenden, sogen. tonischen Pflanzenstoffen besteht ist. Prof. Dr. L. W. Buchner, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Mitglied des Medicinal-Comité, wird amtlich bestätigt. München, im März 1866. Kgl. Universitäts-Secretariat Dr. Reuberl.

Herr Wallrad Ottmar Bernhard von hier brachte mir seinen Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur mit dem Ersuchen, denselben einer genauen Prüfung, namentlich in der Richtung zu unterwerfen, ob darin der Gesundheit schädliche Stoffe enthalten seien. Als Resultat der vorgenannten Prüfung hat sich ergeben, daß dieser Liqueur keine gesundheitsschädlichen Stoffe enthält, vielmehr, daß derselbe nur aus als magenstärkend allgemein anerkannten Gebirgspflanzen dargestellt ist. Ich theile noch besonders mit, daß in demselben weder Wermuth noch Lob, noch Rhubarber, noch sonst eine medizinisch stark wirkende (starklich wirkende) Substanz enthalten ist. Prof. Dr. G. C. Wittke in München.

Preis	per ganze Originalflasche Mk. 4.—	} In den umstehenden Niederlagen. Die Fabriken versenden nur an groc. Bei Abnahme von 5 großen Flaschen freie Verpackung, bei 9 Flaschen freie Verpackung und 1 Flasche gratis.
	halbe " " 2.—	
	viertel " " 1,05	

Da von gewissenlosen Industriellen werthlosen Fabrikaten ähnliche Namen angehängt werden, um das Publikum zu täuschen, bitte ich stets nur auf den Namen **Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur**, und auf meine Firma **Wallrad Ottmar Bernhard** zu achten.

Flaschen, welche nicht mit meinem Namen und meiner Schutzmarke verschlossen sind, wolle man als Fälschungen zurückweisen und mich in Kenntniß setzen.

Jeder Flasche muß ein Prospect mit Erläuterungen von Herrn Dr. J. B. Franz, sowie eine Gebrauchsanweisung, von mir unterzeichnet, beiliegen; auch ist mein Fabrikat acht nur in umstehenden Depots zu haben.

Export-Gesellschaft für das Ausland und die Colonien:
 24 Coleman-Street in London.
 En-gros-Deget in den meisten großen Städten
 Europä.

Alpenkräuter-Liqueur-Fabrik München und Züri
Wallrad Ottmar Bernhard,
 Kgl. Hof-Destillateur in München.
 Man wende gefälligst an.